

B18 Herr Schröder / deutscher Dozent / Ingenieurwissenschaften

Interaktionspartner: indische Studentin

Erhebungszeitpunkt: WS 08/09

Differenzerfahrung: Formen der Beziehungspflege zwischen Studierenden und Dozenten

Herr Schröder ist Dozent im Fachbereich Ingenieurwissenschaften und gibt auch einige Seminare in einem internationalen Studiengang, der speziell für ausländische Studenten konzipiert ist. Die Gruppengröße in diesen Kursen ist immer recht klein, und so prägt er sich schnell Namen und Gesichter ein. Eines Tages kommt eine indische Studentin, die er aus seinen Seminaren kennt, mit einem großen Strauß Blumen in sein Büro. Auf Englisch hält sie eine kleine Ansprache und überreicht ihm dann die Blumen. Herr Schröder findet das recht seltsam, freut sich aber über diese Aufmerksamkeit. Doch dann passiert etwas, was ihn sehr irritiert: Die indische Studentin kniet vor ihm nieder und bittet ihn, seine Hand auf ihren Kopf zu legen und sie zu segnen. Herr Schröder ist sprachlos und weiß nicht, wie er reagieren soll. Als er aber merkt, wie ernst es der Studentin mit ihrem Wunsch ist, legt er ihr schließlich die Hand auf den Kopf und formuliert ein paar gute Wünsche für den weiteren Verlauf ihres Studiums. Doch er fühlt sich unwohl dabei und beendet die Situation so schnell wie möglich. Später erfährt Herr Schröder, dass diese indische Studentin und ein paar ihrer Freundinnen auch zu anderen Professoren gegangen sind und sie um ihren Segen gebeten haben.

1. Warum fühlt sich Herr Schröder in der Situation so unwohl?
2. Warum erbittet die indische Studentin von ihrem deutschen Professor seinen Segen? Welche Traditionen verbergen sich hinter diesem Verhalten?

Zu 1.) Dem deutschen Dozenten ist die Situation sehr unangenehm und er kann sich absolut nicht erklären, was es mit dem Wunsch der Studentin auf sich hat. Der Akt des Segnens stellt für ihn eine religiöse Handlung dar, die nur Priestern oder Pastoren zusteht, deshalb fühlt er sich nicht autorisiert, die Studentin zu segnen. Darüber hinaus gehören religiöse Zeremonien in Deutschland nicht in den Rahmen des säkularisierten Hochschulwesens. Religion und alle die Ausübung des Glaubens betreffenden Handlungen sind eindeutig dem Privatbereich zuzurechnen. Die Bitte um Segnung bringt den deutschen Dozenten deshalb in eine recht unangenehme Situation und er kommt ihr schließlich nur nach, weil er angesichts der großen Ernsthaftigkeit, mit der die Bitte vorgetragen wird, die indische Studentin nicht zurückweisen möchte.

Zu 2.) In Indien, wie in vielen anderen Kulturen, gehören Lehrer zur Spitze der Gesellschaft. Speziell in dörflichen Gegenden, in denen Traditionen und Rituale eine große Rolle spielen, genießen Lehrer ein sehr hohes Ansehen und man begegnet ihnen mit Ehrerbietung. Vor Prüfungen oder kurz vor dem Schulabschluss bitten die Schüler ihre Lehrer häufig um ihren Segen. Dem Ansehen der Lehrer ist in Indien sogar ein besonderer Tag gewidmet. Am so genannten „Teacher’s Day“ (5. September) erweist man traditionellerweise seinen Lehrern und

Dozenten besondere Ehrerbietung und macht ihnen Geschenke. Diese Tradition geht auf den indischen Philosophen und zweiten Präsidenten Indiens Radhakrishnam zurück und dient dazu, die Gemeinschaft der Dozenten und Studenten dadurch zu stärken, dass man sich seiner gegenseitigen Achtung versichert. Während die Studierenden diese Achtung durch Geschenke (z.B. Blumen) zum Ausdruck bringen, ist es Aufgabe der Dozenten, die Studierenden zu segnen und ihnen Erfolg für ihr Studium zu wünschen.

Schlagworte:

Beziehung Dozenten / Studierende, Geschenke, Universitäre Rituale